

Braune Burschen und Narzissen

Hinter den ästhetisierenden Schwarz-Weiß-Fotografien, dem lyrischen Gestus und prosaischen Texten der Schülerzeitung »Die Blaue Narzisse« verbergen sich mehr als nur verkappte »Freigeister«.

Von Barbara Schmidt

Auf insgesamt sieben Ausgaben hat es die Schülerzeitung »Blaue Narzisse« zwischen September 2004 und Juni 2006 gebracht, sechs davon in Chemnitz und eine im sachsen-anhaltischen Staßfurt. Im März 2006 startete unterdessen die Internetpräsenz zum Heft, die seit Dezember 2006 als einzige Plattform dient. Bei oberflächlicher Betrachtung scheinen die Hauptthemen des Heftes – »Kultur, Schule und Stadt versus Natur« – unverfänglich, die Redaktion gibt sich nach außen offen, kreativ und freigeistig. Die Artikel sind mehr oder weniger fundierte Schüleraufsätze zu geschichtlichen und gesellschaftlichen Themen, jugendtypischen Problemen und Schul-AGs, manchmal auch nur banale Alltagsüberlegungen und Weltschmerz, ergänzt durch romantische Bilder, Gedichte und verschiedene Rezensionen. »Die richtige Mischung«, wie auch die »Junge Freiheit« (JF) in einem Artikel im März 2006 wohlwollend feststellte. Bei näherer Betrachtung haben jedoch besonders die Artikel einiger Stammautoren einen unangenehmen deutschkonservativen und rechtslastigen Beiklang.

Dass diese Untertöne kein Zufall sind, beweist ein Blick in den Redaktionskreis. Schon das Eingangszitat von Albert Leo Schlageter in der ersten Ausgabe weist auf mehr als einen unpolitisch-kulturellen Hintergrund der Zeitung hin. Initiiert wurde die »Blaue Narzisse« von Felix Menzel und Benjamin Jahn Zschocke. Sie und weitere Stammautoren sind Mitglieder der 2002 in Chemnitz gegründeten »pennalen Burschenschaft (pB!) Theodor Körner«, die den Leitspruch pflegt: »Deutsch und frei! Kühn und treu!«. Die pB! ist zusammen mit ihrem Dachverband, dem »Allgemeinen Pennälerring« (APR), dem extrem rechten Verbindungsspektrum zuzurechnen. Im Jahr 2005 waren sowohl Menzel als Vorsitzender als auch ein weiterer Autor, Sebastian Schermaul, Vorstandsmitglieder des APR.

Darüber hinaus ist Menzel Autor der JF und Chemnitzer Gruppenführer des »Freibund e.V.«, der seit Jahren rechte Jugendarbeit betreibt. Im November 2005 druckte der APR als angebliche Sonderausgabe der »Blauen Narzisse« das »Geleitheft der konservativen Jugend«, das von Menzel, Jahn Zschocke, Schermaul und einem weiteren Burschenschafter und »Blaue Narzisse«-Autor, Johannes Schüller, erstellt wurde. Dieses Heft, das laut Impressum vornehmlich internen Bildungszwecken diene, befasst sich laut Jahn Zschocke angeblich mit »alternativer Jugendarbeit«.

Wie frei, offen oder unpolitisch das Milieu der »Blaue Narzisse«-Pennäler wirklich ist, zeigt sich auf den etwa 40 Seiten dieser Veröffentlichung, in der die Autoren scheinbar jede politische und strategische Zurückhaltung fallen lassen. Die Verfasser sehen sich selbst in der Rolle von Führern der deutschen Jugend und das Heft strotzt vor Agitationswahn, um Strebsamkeit, Ordnung, Ehrlichkeit, Kameradschaft und Disziplin zu vermitteln – in ihren Augen zeitlos gültige, absolute und unanfechtbar verbindliche Werte, um »dem Ganzen, dem deutschen Volk, bestmöglich [zu] dienen« und »das Leben unseres Volkes [zu] heilen«. Sie beklagen, dass die Konsumwelt den jugendlichen Tatendrang lähmt und dass die Jugendlichen von »Kriegern und Arbeitern« zu sich an Spielregeln haltenden »Sportlern« und opportunistischen »Ästheten« abgestiegen sind. Das Vorbildhafte an »Kriegern und Arbeitern« unterstreicht Menzel mit einem Zitat aus dem Hitlerjugendlied »Auf hebt unsere Fahnen«: »Stürmen und Bauen, Kampf und Arbeit unentwegt, wird in uns zum Pfeiler, der die Zukunft trägt«. Das als »konservative Jugendarbeit« bezeichnete Engagement soll streng nach dem Führerprinzip organisiert sein: »Die etwas älteren Kameraden führen die wenige Jahre jüngeren Kameraden, die später

Blaue Narzisse

#05
Januar
2006



Erste Chemnitzweite Schülerzeitung

Geleitheft der konservativen Jugend



Identitätssuche, Pflichterfüllung und Rebellion

Schülerzeitungen

Rechte Schülerzeitungen sind keine Neuigkeit. Immer wieder kursieren Hefte, die aus der extremen Rechten stammen. Vor zwei Jahren sorgte das Heft »Der Rebell. Nationalistische Jugendzeitung für Schülerinnen und Schüler in Verden, Rotenburg« der »Jungen Nationaldemokraten« (JN) für Furore. In Stralsund erschien in jener Zeit das Heft »Avanti« von »Robert Rupprecht« in mehreren Ausgaben. Es galt als NPD nah, so wie das 2001 publizierte »Greifswalder Sprachrohr. Die Schülerzeitung für Greifswald und Mecklenburg-Vorpommern«. In Sachsen versuchte 2005 Karsten Scholz, ehemals Herausgeber des Fanzines »Rufe ins Reich«, mit der Zeitung »Invers«, die in einer Auflagenhöhe von 20.000 Stück verteilt werden sollte, Heranwachsende für die rechte Sache zu gewinnen. 2006 erschienen die ersten Ausgabe der »[heretic]. Neue Werte auf neue Tafeln«, die laut dem Verantwortlichen Klaus Gromer aus Rosenheim eine Auflage von 10.000 Exemplaren haben soll. Aufgetaucht ist sie jedoch nur an wenigen Schulen. Die Internetdomain weist zudem auf den Münchener Neonazi Carsten Beck vom »Veritas Versand«.

In Thüringen erscheint das »Mitteldeutsche Sprachrohr«, das von der »Jugendinitiative »Jugend für Jena« und Schülerinitiative« herausgegeben wird. Inhalt und Sprachgebrauch erinnern an eine klassische Parteizeitung aus dem Spektrum der extremen Rechten. Geschickt agiert die Zeitschrift »Objektiv. Größte Kölner Schüler- und Jugendzeitung«, die von Martin Schöppe, dem Vorsitzenden der Fraktion der »Bürgerbewegung Pro Köln e.V.« im Kölner Stadtrat, herausgegeben wird. Für die erste Ausgabe gelang es, normale Kölner Firmen als Werbekunden zu gewinnen. Auch in der zweiten Ausgabe erschien wieder eine Anzeige des »Jugendrotkreuz« neben einschlägigen Kunden wie »nation24«, »Die Aula« und »Nation & Europa«. Inhaltlich greift das Blatt Themen auf, mit denen die »Bürgerbewegung« versucht, in Köln Politik zu machen (siehe auch S. 14).

selbst wieder den neuen Nachwuchs führen. [...] Der Führer der Gemeinschaft [...] hat sich durch besondere Pflichterfüllung und gute Menschenführung und Organisation den Rang eines Führers hart erarbeitet.« Als besonders verbindliche Gemeinschaften für die Umsetzung der angestrebten Ideale nennt J. Schüller: »Schüler- und Studentenverbindung, bündische Jugendgruppe oder Kameradschaften«, und schließt bewusst oder unbewusst die relevanteste extrem rechte Organisationsform mit ein.

Durch einen Kontakt von Menzel an das Dr.-Frank-Gymnasium in Staßfurt wurde das Paket »pennale Burschenschaft«/ »Blaue Narzisse« nach Sachsen-Anhalt exportiert, wo sich die Verflechtung mit der extrem rechten Szene noch deutlicher zeigt. Anfang 2006 gründete sich die »pB! Germania zu Staßfurt« mit dem Gymnasiasten Torsten Görke als Ansprechpartner. Verantwortlicher für die im Mai 2006 erst- und voraussichtlich letztmalig erschienene Staßfurter Printausgabe der

»Blauen Narzisse« ist Thomas Bartsch, der ebenfalls bei der pB! aktiv ist. Beide sind zudem führende Aktivisten des im Mai 2005 gegründeten JN-Stützpunktes Staßfurt. Marco Kanne, Administrator der Internetpräsenz der »Blauen Narzisse« und ebenfalls »pB! Staßfurt«, fiel mit Artikeln zum aktuellen Verfassungsschutzbericht auf, in denen er »linke« Sachbeschädigung zur Gewalttat umdeutet, dann rechtsradikale Propagandadelikte und Volksverhetzung aufgrund seines Verständnisses von Meinungsfreiheit aus der Statistik herausinterpretiert, um nach weiterer spitzfindiger Zahlenakrobatik am Ende eine große Gefahr von Links zu errechnen.

Auch als ausschließliches Onlinemagazin ist die »Blaue Narzisse« aufgrund ihrer Verankerung in der rechten Szene als Teil einer Jugendarbeit zu verstehen, die mit vermeintlich freigeistig-kultureller und vordergründig unpolitischer Attitüde versucht, rechtskonservative und völkische Werte an Jugendliche zu vermitteln und sie für extrem rechte Gruppierungen zu gewinnen, und das selbst dann, wenn ein Teil der Autoren dieses nicht wissentlich unterstützt.

Weitere Informationen zur »Blauen Narzisse« unter www.braune-narzisse.tk. ■